L.

Hautausschläge, Krätze, Flechten, Kopfgrind.

„Colligamus facta, et videamus quid inde sequatur.“

Bonnet.

Die meisten chronischen Exantheme finden in der äußern Anwendung des Schwefels ihr zuverlässigstes Heilmittel. Die gelehrten neuern Untersuchungen Willan's, Bateman's über die Hautkrankheiten und die tausendfältige Erfahrung Alibert's haben uns nichts Besseres kennen gelehrt, als das alte Volksmittel: den Schwefel zum äußerlichen Gebrauch. Dieser, in Verbindung mit warmen Bädern, Abwaschen und Bürsten der Haut bewirkt die größten und sichersten Curen.

1) Eine der besten einfachen Methoden, den Schwefel äußerlich in der Krätze und andern verwandten chronischen Hautausschlägen anzuwenden, ist die: daß man dem warmen Bade zwei Pfund Kochsalz und ein Loth Schwefelleber zusetzt. Das angenehme, milchige, die Haut reinigende Bad, welches so entsteht, kommt dem Nenndorfer Wasser sehr nahe.

2) Gegen die Krätze der Kinder ist es hinreichend, ein Quart Wasser auf eine Unze gestoßenen Schwefel zu schütten, dieß zwölf Stunden stehen zu lassen, und als Waschwasser zu brauchen *).

3) Schon das bloße fleißige Abseifen der Haut ist sehr wirksam in der Krätze.

4) Gewöhnliche Seife in warmem Wasser aufgelöst und mit Schwefelpulver vermischt **).

5) Ebenso: schwarze oder grüne Seife mit Schwefel und Wasser zu einer dünnen Salbe angemacht. Die Verbindung des Schwefels mit Seife ziehen manche den gewöhnlichen Salben aus Schweinefett vor.

6) Die Krätzsalbe des Celsus, aus Schwefel und Theer, die er auch gegen die Schafraude empfiehlt***), wird noch jetzt von Schäfern gebraucht. Ihr ähnlich ist die Theersalbe des Baron Wylie.

7) Gepulverter Backstein oder Schiefer, mit Oel zur Salbe gemacht, soll die Krätze vertreiben (Franz. V. M.).

---

*) Dr. Clark in med. facts and obs. Vol. VIII. p. 275.

**) J. Chr. Stark Handbuch zur Kenntniß und Heilung der Krankheiten. Jena 1799. I. S. 609.

***) Celsus L. V. C. 28. „Sulphur pici liquidae mixtum, sicut de pecoribus proposui, hominibus quoque, scabie laborantibus, opitulatur.“

8) Seifenwaschungen, wodurch die Krätzpusteln zerrissen werden, dann Olivenöl zum Einreiben, soll nach Delpech sogar schneller als Schwefel die Krätze vertreiben.

9) In Würtemberg ist ein altes Volksmittel gegen die Krätze: das Eintauchen der davon befallenen Theile in *möglichst heißes*, fast kochendes Wasser.

10) Seewasser.

11) Salzlake oder Wasser, worin gesalzene Fische gelegen (Dän. V. M.).

12) Abkochung von Wachholderzweigen.

13) Abkochung von Eichenbaumzweigen (**Taxus baccata**).

14) Abkochung von Alantwurzeln (**Inula Helenium**) (Schwed. V. M.).

15) Aufguß von ***Ledum palustre***, *äußerlich*.

16) Absud von Fichtensprossen *).

17) Die Rinde des **Rhamnus sanguineus**, mit Milch abgekocht, äußerlich (Span. V. M.).

18) Faulbaumrinde von **Rh. frangula**, mit Bier abgekocht (Westphäl. V. M.).

19) Das Pulver der Faulbaumrinde mit Wasser abgekocht und mit Butter und Essig zu Salbe gemacht,

*) A. J. Wylie *Pharmac. castrens. ruthena 1808.*

Abends in die Knie und Ellenbogen einzureiben und Morgens mit schwarzer Seife abzuwaschen (Rheinisches V. M.) *).

20) Concentrirtes Decokt von Rauchtaback; auch gegen die Schafraude wirksam. Auf eine große Oberfläche eingerieben, erregt es aber leicht Uebelkeit und Erbrechen.

21) Starker Aufguß von Pfeffermünzkraut; wie alle eben genannten Mittel, äußerlich anzuwenden **).

22) Weidenrindenabkochung zum Waschen in der Krätze (Lappl. M.) ***).

23) Die Wurzel von **Plumbago europaea** in Abkochung äußerlich.

24) Ebenso: **Arnica montana.**

25) Die von Krätzpusteln strotzenden, aufgeschwollenen rissigen Hände soll man mit frischen Blättern von **Chenopodium B. Henricus** belegen.

26) Auch die in der Krätze so wirksamen Schwefeldämpfe können, auf folgende Weise angewandt, als Hausmittel angesehen werden. Man streut Schwefel

---

*) Rust's Magazin. 1827. S. 187.

**) Astier nouv. remède antipsorique agreable et aromatique.

***) Unzer a. a. O. VI. 191.

auf glühende Kohlen, die in einem, mit durchlöchertem Deckel versehenen Bettwärmer enthalten sind, und setzt diesen unter die Bettdecke, während der Kranke nackt im Bette liegt und überall sorgfältig das Gesicht gegen den Schwefeldunst schützt.

27) Gegen das unerträgliche, die Kranken zur Verzweiflung bringende Jucken im **Prurigo formicans** *), des mit der Krätze *leicht zu* verwechselnden langwierigen Hautausschlags, an dem rhachitische Kinder und alte cachectische Leute zuweilen leiden, gibt es kaum, außer dem gewaltigen Kratzen, ein Linderungsmittel. Ich habe eine Frau Jahr und Tag daran leiden sehen, die bei den Anfällen von Jücken, was besonders in den Händen den höchsten Grad erreichte, einen Strick ergriff, und diesen mit aller Gewalt in den Händen herumwand.

28) Zuweilen lindern Bäder von Milch und Wasser und allgemeine Einreibungen von Baumöl.

29) Heberden empfiehlt in solchen Fällen einen Schwamm, in Weingeist getaucht, auf die jückende Haut zu drücken, mit der Versicherung: daß dieß oft das unerträgliche Jücken auf Stunden lang stille.

---

*) Alibert im Annuaire medico-chirurg. des hopitaux de Paris 1819. T. I. p. 413.

Vielleicht könnte dadurch auch das oft so furchtbar lästige und hartnäckige Symptom: **prurigo clitoridis**, gelindert werden.

30) Sehr zu empfehlen ist dabei das öftere Waschen der Genitalien mit Seifenwasser von ächter Kokosnußseife.

31) Einige haben das Waschen mit Theerwasser (Wasser und Theer zusammen geschüttelt) gegen das Hautjücken hülfreich gefunden.

32) Andere Essig und Wasser *).

33) Gegen die meisten Flechten (**Herpetes**) sind äußere Schwefelmittel gleichfalls wirksam, sowohl in Salbenform, als in der Gestalt von Dämpfen und Bädern. Für die, welche in der Nähe einer Schwefelquelle wohnen, sind warme Schwefelbäder oder auch das bloße häufige Benetzen der Flechten mit Schwefelwasser, das einfachste und natürlichste Heilmittel.

34) Die Schwefeldämpfe, welche beim Rösten der Schwefelerze, z. B. des Rammelsbergs, beständig aufsteigen, können in der Kur der Flechten benutzt werden Die mit dem Rösten beschäftigten Arbeiter sollen, wie

---

*) Willan räth verdünnten Essigsalmiak zum äusserlichen Gebrauch.

mir in Goslar gesagt wurde, nie der Krätze oder anderen chronischen Exanthemen unterworfen seyn.

35) Zu den kräftigen, jedoch allerdings nur mit Vorsicht zu benutzenden, antiherpetischen äußern Mitteln gehört der Essig *).

36) Citronenscheiben zum Auflegen (Ostindisches Mittel **).

37) Frisches Wallnußöl zum Einreiben ***).

38) Zerstoßene Wallnußkerne zum Auflegen.

39) Mandelöl zum Betupfen schuppiger, trockener Flechten †).

40) Salbe aus gepulvertem Schiefer und Butter (Franz. V. M.).

41) Oefteres Bestreichen mit einer Kupfermünze (Berliner V. M.).

---

*) Jos. Frank Prax. med. P. I. Vol. 2. p. 457. — „In pertinaci herpete, vix auxilium, quod acetum forte, antiquis jam notum remedium, antecelleret, invenies."

**) Sonnerat voyage aux Indes orientales. T. I. 1782. p. 119. Man s. auch med. chir. Zeitung. 1823. II. S. 24., wo die gute Wirkung des einfachen Mittels bestätigt wird.

***) Hufeland's Journal. 1813. Heft 4.

†) Bateman Darstellung der Hautkrankheiten, nach Willan. S. 44.

42) Birkenöl. Man soll trockene Birkenreiser anbrennen, das abtröpfelnde Oel auf eine Messerklinge auffangen, und mit dem Finger auf die Flechte wischen *).

43) Absud von Rettigkraut zum Waschen.

44) Ein englischer Arzt empfiehlt folgendes Verfahren: Er drückt einen Badeschwamm in lauem Wasser aus, bestreut ihn mit Habermehl, und reibt den kranken Theil damit eine Zeitlang. Dieß wird mehrere Mal des Tags wiederholt; nachher die Haut abgewaschen, getrocknet, und dann Oel, mittelst eines Pinsels, aufgetragen und bedeckt **).

45) Nässende Flechten lassen einige mit Kreidepulver bestreuen.

46) Sehr lindernd ist das Bepudern mit gewöhnlichem Haarpuder.

47) Abwaschen mit Kleyenwasser.

48) Seewasser ***).

49) Fensterschweiß.

---

*) Oeconomia ruralis et domestica a Joh. Colero. Francf. 1680. T. II. p. 167.

**) Med. chir. Zeitung 1821. III. S. 404.

***) P. Frank Epitome etc. L. IV. p. 155. „Summos non raro in dissipandis herpetibus effectus maris balneum habuisse observavimus.“

50) Eygelb mit etwas Safran.

51) Bloßes häufiges Abwaschen mit lauem Seifenwasser ist oft schon hinreichend, die Flechten zu vertreiben.

52) Oefteres Benetzen mit Speichel *).

53) Anfeuchten mit Magensaft eines geschlächteten Thieres.

54) Den warmen Dunst, der aus dem Leibe eines frisch geschlachteten Thiers aufsteigt, an das herpetische Glied zu leiten, oder dasselbe in die geöffnete Bauchhöhle zu stecken, oder auch das herausgenommene, noch warme Netz aufzulegen.

55) Gegen eine alljährlich wiederkehrende Flechte an der Nase rieth ein Jude eine Salbe aus Wachs, Leinöl, Eygelb und Zaunigelfett. Der Kranke bereitete sie sich selbst, rieb die Stelle damit ein und die Flechte verschwand.

56) Frisches zu Brei gestampftes Kraut des Nachtschattens (**Solanum nigrum**) aufzulegen.

57) Abkochung der grünen Wallnußschaale zum äußerlichen Gebrauch.

---

*) R. A. Vogel de cur. c. h. affect. II. p. 302. „— — Jam sanescit, si jejuna saliva quotidie defricetur.“

58) Absud von **Spartium scoparium.**

59) Ausgepreßter Saft aus frischen Tabacksblättern, mit Fett zu einer Salbe gemacht.

60) Salbe von der Wurzel des Wasserampfers **Rumex aquaticus.** Die Landleute im Fulda'schen reiben im Sommer die frische, im Winter die gedörrte Wurzel auf dem Reibeisen, vermischen davon so viel sie können mit Schmalz oder Butter, bestreichen Morgens und Abends die Theile damit. Medic.-Rath Schneider versichert, hartnäckige nässende Ausschläge so heilen gesehen zu haben.

61) Von der größten Wichtigkeit ist die Lebensordnung in der Kur hartnäckiger Flechten. Der Kranke muß einfach und regelmäßig leben, viel Wasser trinken *), Obst und andere leichte Vegetabilien vorzugsweise essen; geräucherte, stark gesalzene fette Speisen, besonders Schweinefleisch und Branntwein, vermeiden, oft warm baden, und in freier Luft sich viel Bewegung machen.

---

*) H. Boerhaave Consult. med. II. p. 27. „Bibat aeger nihil, praeter lactis recentis et aquae puraе mistum. Edat mera vegetabilia ex avena, hordeo, milio, oryza, brassica rubra, prunis, uvis, endivia etc.“

62) Fontanellen sind oft die wirksamsten antiherpetischen Mittel.

63) Man hat gesehen, daß ein rebellischer Flechtenausschlag durch rohe Aepfel, in Menge gegessen, kurirt wurde *).

64) Manche chronische Exantheme, wenn sie einen regelmäßigen Verlauf haben und mit Erleichterung anderer schwereren Leiden, besonders der Brust, ausgebrochen sind, bedürfen gar keiner activen örtlichen Behandlung, so wenig als die acuten Hautausschläge. Gegen die Krankheit von Aleppo, eine eigene Art von Eruption auf der Haut, der fast alle In- und Ausländer ein Mal im Leben unterworfen sind, hilft nichts, als die Exspectation. Alle active Mittel verschlimmern das Uebel. Die Krankheit heißt dort „Hebt al Sinne", oder Beule die ein Jahr dauert **).

65) Gegen den ungarischen Tsömör (Tschömor), eine den Ungarn eigenthümliche Krankheit, die von Ueberladung des Magens mit sehr fetten Speisen hergeleitet wird (man consumirt dort, sowie auch

---

*) Collectan. Havniens. Vol. II. p. 1. De impetigine rebelli pomorum esu curata.

**) Russel Nat. history of Aleppo II. p. 311. und Hasselquist Reise nach Palästina. 1762. S. 593.

in Wien eine unglaubliche Menge Schweineschmalz fast an allen Speisen), und durch Knoten unter der Haut, besonders an den Handwurzeln, Schmerzen, nächtliche Beängstigungen, Uebelkeit ꝛc. sich äußert, werden Einreibungen von Knoblauch und Essig in den Rücken und andere Theile in Anwendung gebracht. Gewöhnlich vergeht aber die Krankheit bei regelmäßiger Diät in Kurzem von selbst.

66) Die Winterkrätze, die bei manchen Menschen alljährlich mit dem ersten Frostwetter, zumal auf den Armen ausbricht, vergeht von selbst im Frühjahr.

67) Das Pellagra, diese leprose Frühlingskrankheit der mailändischen Bauern, wird durch warme Bäder, nahrhafte Kost, und milde Verbände des rosenartigen Hautübels erleichtert; mit dem Eintritt des Sommers vergeht sie aber gewöhnlich von selbst, um im nächsten Frühjahr wieder auszubrechen. Pharmaceutische Mittel haben wenig Einfluß auf die Krankheit.

68) Der Ausbruch des Weichselzopfs ist gewöhnlich mit Erleichterung vorhergehender schwerer Leiden verbunden, und bedarf keiner activen Behandlung. Zur Verhütung des Ausbruchs bei denen, die zur Krankheit geneigt sind, sollen zwei polnische Hausmittel vorzüglich beitragen: die Abkochung des Winter-

grüns (**Vinca minor**) innerlich und zum Waschen des Kopfs: das Decokt von **Lycopodium Selago.**

69) Auch der Milchschorf der Kinder bedarf nicht immer pharmaceutischer Mittel. Der Stiefmütterchenthee, den man innerlich und äußerlich dagegen anwendet, kann als deutsches Volksmittel angesehen werden.

70) In Wien wird auch der wohlfeilere Huflattigthee im Milchschorf gegeben.

71) In Paris läßt man Hopfentisane trinken, und den Kopf mit einer Salbe aus Schweineschmalz, worin einige Bündel Brunnenkresse (**cresson**) abgekocht worden, einsalben.

72) In vielen Fällen ist es schon hinreichend, um den Milchschorf zu vertreiben: wenn man mit der Amme wechselt oder das Kind von der Brust entwöhnt, die Krusten mit Milchrahm oder frischer Butter losweicht, und den Kopf durch laue Bäder und öfteres Abwaschen rein hält.

73) Einige lassen die Borken oft mit Mandelmilch, der etwas Benzoetinctur zugesetzt ist, anfeuchten, oder:

74) bestreuen den Kopf mit Herenmehl (**sem. Lycopodii**);

75) oder bestreichen ihn mit lauwarmem Regen-

wasser, dem etwas Schwefelmilch beigemischt ist, mittelst einer Feder.

76) Alle diese Mittel übertrifft aber an Wirksamkeit das warme Schwefelbad.

77) Gegen den Kopfgrind (Tinea) ist folgendes einfache Verfahren in vielen Fällen vollkommen hinreichend. Man läßt die Haare nach und nach abschneiden, die Grindborken durch warme Leinsaamen-Cataplasmen losweichen und wegnehmen, den Kopf mit einem natürlichen oder künstlichen Schwefelwasser oft begießen, und Abends eine Salbe aus Schweineschmalz und Schwefel einreiben. Diese Mittel sind scharfen metallischen Substanzen vorzuziehen, sie heilen sicherer (Alibert).

78) Noch scheinbar unbedeutender ist folgendes: Nachdem die Haare abgeschnitten sind, läßt man die Krusten mit Baumöl bestreichen, und mit doppelt zusammengelegten Kohlblättern (von Weißkohl) bedecken. Mit diesen wird zwei Mal täglich gewechselt, und so 14 Tage fortgefahren, wonach der Grind oft heil ist (Heim)*).

*) S. Dessen vortreffliche, immer lesenswerthe Recension von A. Henke's Kinderkrankheiten in s. Verm. med. Schriften, herausgeg. von Pätsch. Lpz. 1836. S. 186.

79) Nachdem die Krusten losgeweicht sind, soll man die Geschwüre mit frischem Urin waschen (P. Frank).

80) Thilenius läßt im feuchten Kopfgrind zwei Mal des Tags Holzkohlenpulver einstreuen, und den Kopf mit Schmeerseife abwaschen.

81) Gekochte und zerstoßene Wachholderbeeren mit Schmalz, zu Pflaster gemacht (Französ. V. M.).

82) Bierhefen, zum äußerlichen Gebrauch (Schwed. V. M.) *).

83) Eine Kröte in Oel zu kochen, und damit den Kopf einzusalben (Französ. V. M.) **).

84) Ofenruß mit Fett (Niederrh. V. M.).

85) Lauge von Tabacksasche.

86) Kreide mit scharfem Essig vermischt aufzulegen ***).

87) Schwefel und Seife zu gleichen Theilen einzureiben †).

---

*) Salzburger med. chir. Zeitung. 1818. Bd. IV. S. 217. — Das Mittel ist auch neuerlich wieder gegen ein gewißes chronisches Exanthem scrophulöser Kinder empfohlen in Rust's Magaz. Bd. 20. 1825. S. 558.

**) Fouquet l. c. T. I. p. 12.

***) Galeni Opp. X. p. 578.

†) Pauli Aeginetae Opp. L. III. c. 3. De manantib. capitis ulceribus et favis.

88) Die Neger in Sierra Leone waschen den Grindkopf ihrer Kinder mit ihrer gewöhnlichen scharfen Seife oder einem Aufguß von Wasser auf rothen Pfeffer *).

89) Man hat auch das fleißige Waschen mit bloßem kaltem Wasser gegen den Erbgrind nützlich gefunden.

90) Im äußersten Fall bleibt nichts übrig, als die Haare der Grindstellen mit sammt den Wurzeln auszureißen. Zu dem Ende läßt man starke Leinwand mit gemeinem Schusterpech bestreichen, schneidet diese in fingerbreite Streifen, und drückt das erwärmte Pflaster auf die abgekürzten Haare. Nach dem Erkalten läßt man den Kranken selbst das Pflaster mit den Haaren losreißen.

91) Oder man reißt die einzelnen Haare von der Grindstelle mittelst der Finger oder einer kleinen Drahtzange aus.

---

*) Winterbottom T. II. p. 222.